Bitte weitersagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anglo-amerikanische Politiker

Der Witz des Dichters und Politikers Sheridan war gefürchtet. Ein beliebtes Ziel seines Spottes war Lord Lauderdale, der gern, aber mit wenig Glück Witze machte. Sheridan trat in einen Salon und sagte: Der tiefen Stille, die hier herrscht, glaube ich zu entnehmen, daß Lord Lauderdale einen Witz gemacht hat.

*

Im amerikanischen Kongreß spielte der Antisemitismus keine erhebliche Rolle. Und als vor dem Bürgerkrieg ein Senator deutscher Abstammung den Senator Judah P. Benjamin von Louisiana beleidigte, mußte er sich die Antwort gefallen lassen:
«Der Gentleman möge sich daran erinnern, daß, als seine Vorfahren noch in den schlesischen Wäldern Wildschweine jagten, die meinen die Fürsten der Erde waren.»
Disraeli gab übrigens dem Abgeordneten O'Connell eine ähnliche Antwort.

*

Abraham Lincoln, dem zahllose Anekdoten zugeschrieben wurden, sagte, höchstens ein Sechstel dieser Anekdoten stamme wirklich von ihm.
«Wenn ich eine gute Geschichte höre, so merke ich sie mir; aber ich habe nie etwas Originelles erfunden. Ich bin nur ein Wiederverkäufer im Detail.»

*

Als man dem Politiker John Wilkes Schnupftabak anbot, sagte er:
«Danke, nein. Ich habe keine kleinen Laster.»

*

Disraeli korrigierte, todkrank, noch die Fahnen seiner letzten Rede.
«Ich will nicht», sagte er, «mit schlechter Grammatik auf die Nachwelt kommen.»

Von Gladstone sagte sein Freund Labouchère:
«Ich habe nichts dagegen, daß Gladstone immer das Trumpfas im Aermel hat, sondern nur dagegen, daß er glaubt, der Allmächtige habe es ihm in den Aermel gesteckt.»

*

Als Woodrow Wilson Gouverneur von New Jersey war, starb sein guter Freund, ein Senator von New Jersey. Wilson betrauerte ihn sehr, doch kaum waren fünf Minuten vergangen, seit er die Nachricht erhalten hatte, als ihn schon ein Politiker von New Jersey anrief:
«Governor, ich möchte den Platz des Senators einnehmen!»
«Nun», erwiderte Wilson nach kurzer Pause, «mir ist es sehr recht. Sie müssen sich nur erkundigen, ob auch der Leichenbestatter damit einverstanden ist.»

*

Churchill sagte im Jahre 1942:
«Als ich zum Premierminister ernannt wurde, gab es nicht viele Bewerber um den Posten. Seither hat der Markt sich vielleicht gebessert.»

*

Als Macmillan Premierminister war, schrieb sein Sohn einmal einen Brief an die ‹Times›, darin er scharfe Kritik an der Regierung seines Vaters übte. Da erwiderte Macmillan im Unterhaus:
«Der Abgeordnete für Halifax – das war sein Sohn – beweist Intelligenz und Unabhängigkeit. Es ist nicht meine Sache zu sagen, woher er das wohl haben mag.»

*

Der Senator Kenneth Keating sagte:
«Roosevelt hat uns bewiesen, daß ein Mann sein Leben lang Präsident sein kann, Truman hat uns bewiesen, daß jedermann Präsident sein kann, und Eisenhower hat uns bewiesen, daß man überhaupt keinen Präsidenten braucht.»

*

Der Gouverneur Al Smith wurde dauernd von einem Zwischenrufer unterbrochen. Schließlich machte Smith eine Pause.
«Nur weiter, Al!» schrie der Zwischenrufer. «Lassen Sie sich von mir nicht stören. Erzählen Sie den Leuten nur alles, was Sie wissen. Das wird nicht lange dauern.»
Worauf Smith erwiderte: «Und wenn ich alles erzählen wollte, was wir beide zusammen wissen, so würde es auch nicht länger dauern.»

*

Adlai Stevenson sagte: «Ich wäre bereit, mit den Republikanern einen Handel abzuschließen. Wenn sie aufhören, Lügen über die Demokraten zu erzählen, so werden wir aufhören, die Wahrheit über die Republikaner zu sagen.»

*

In einer Rede sagte Präsident Kennedy:
«Vor etwa zweitausendfünfhundert Jahren hat der griechische Historiker Herodot Afrika südlich der Sahara als ein Land von gehörnten Eseln, Geschöpfen mit Hundsgesichtern, Geschöpfen ohne Kopf geschildert, von denen die Libyer behaupteten, sie hätten die Augen auf der Brust, und noch von manchen andern Fabelwesen. Anscheinend fehlte es Herodot an Tatsachen, und so zögerte er nicht, seine Phantasie zu gebrauchen – und das mag der Grund sein, weshalb man ihn den ersten Historiker nennt.»

Mitgeteilt von n. o. s.

Rex Harrison

erhielt den ‹Oscar› als bester Schauspieler für seine Leistung in ‹My Fair Lady›. An der Preisverteilung kursierte über diesen sympathischen Filmschauspieler folgende nette Geschichte: Sein einziger schwacher Punkt ist eine starke Kurzsichtigkeit. Kürzlich ließ ihn sein Augenarzt vor ein Bild sitzen und fragte, was er hier sehe. «Die Zahl achtzehn» erwiderte Harrison. «Falsch», bemerkte der Arzt, «Sie sahen eine Fotovergrößerung mit Audrey Hepburn und Sofia Loren im Gespräch ...» bi

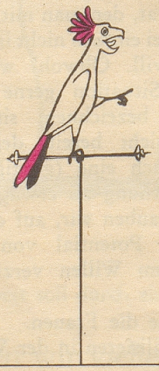
‹Verwehter Klang›

Die moderne Kunstmusik, die oft weniger das Gemüt als den Intellekt anspricht, und ihr Trend zur eisgekühlten elektronischen Musik dürften daran mitschuldig sein, daß weite Kreise die historische Schnulze, die ‹Lieder aus der Küche›, wieder entdeckt haben als währschaft-handfestes Gegengewicht. Und es ist nur natürlich, daß neben Mariechen, das weinend im Garten sitzt, und Maruschka, dem Kind aus einem Polenstädtchen, auch die Dreh- und Reitschulorgeln- und Spieldosenmusik wieder in Mode kommt. Warum nicht! Bietet sie doch Anlaß, herrlich in Erinnerungen zu schwelgen, und dies wiederum ist Rechtfertigung genug für die Hinwendung zum Kitsch. Die Platte *«Verwehter Klang», GC 794 Ex Libris* (im Fachhandel unter der Marke «Pick», Nr. 25–008), bietet zwei Dutzend Melodien von alten Spiel-, Dreh- und Karussellorgeln aus dem 19. und 20. Jahrhundert, vorgeführt vom Sammler dieser Stücke, dem Verleger Peter Schifferli. Und das Abhören der Platte vermittelt einen ungetrübten, großartigen Genuß; man hört sich die Melodien an – die Stilblüte sei hier erlaubt – mit einem (erinnerungsselig) tränenden und einem lachenden Auge. *Diskus Platter*

der Faule der Woche

«Eigentlich hätte ich Schuhmacher werden sollen.»
«Ist das möglich, weshalb denn?»
«Ich bin mit einem Leistenbruch zur Welt gekommen.»

Bobby Sauer



Bitte weitersagen

Weil es im Buch
des Lebens steht
kann's gar nicht
anders sein:

Wer mit den Wölfen
heulen geht,
heult bald auch
ganz allein!

Mumenthaler